

*Predigt von Pfr. i. P. Rolf Blase*

*gehalten am So, 10.05.2026 in der Jakobuskirche in Rümmingen*

Liebe Gemeinde, wissen Sie, warum wir die Kirche mit weißen Antependien geschmückt haben? Weiß ist in unserem Kulturkreis die Farbe der Festfreude, aber welches Fest feiern wir heute? - Wir sind noch mitten in der Osterzeit, wir feiern noch bis zum Pfingstsonntag Ostern. Ostern? Stimmt, da war ja was... vor über einem Monat. Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, aber irgendwie ist Ostern für mich schon wieder so weit weg. Viel ist seitdem geschehen.

Beispielsweise haben wir am vergangenen Sonntag Konfirmation gefeiert und am Donnerstag feiern wir schon wieder Himmelfahrt.

Doch was ist von Ostern geblieben?

Am Ostersonntag habe ich in der Predigt gesagt, dass Ostern mit dem Osterfest nicht zu Ende ist, sondern im Alltag weitergeht, weil der Auferstandene uns in unserem Alltag begegnen will. Doch wie können wir im Alltag mit Jesus Christus verbunden bleiben? Uns erscheint der Auferstandene ja nicht leibhaftig, wie den Jüngern, denn er ist zum Vater zurückgekehrt, was wir am Donnerstag an Christi Himmelfahrt feiern. Doch Jesus hat seinen Jüngern ein Vermächtnis hinterlassen: Den Auftrag, seine frohe Botschaft von der Liebe Gottes zu den Menschen zu verkünden, und die Verheißung, dass er immer bei uns sein wird, bis zum Ende der Welt. Und noch etwas anderes hat Jesus den Jüngern und uns hinterlassen: Sein Gebet, das Vater Unser. Wenn wir das Vater Unser beten, dann verbindet uns das immer wieder mit ihm. In diesem Gebet können wir ihm begegnen, können wir seinen Geist spüren. Warum? Weil es in kompakter Form zusammenfasst, wofür Jesus gelebt hat und was der Kern seiner frohen Botschaft ist: Dass Gott unser Vater ist, der uns als seine Kinder bedingungslos liebt. Dass Gott uns immer wieder vergibt und auch wir daraus die Kraft schöpfen können, einander zu vergeben. Dass Jesus zur Ehre Gottes gelebt hat und für das Kommen seines Reiches. Wenn wir das Vater Unser beten, dann sollen auch wir uns mit dem Willen Jesu verbinden und wie er um das Kommen dieses Reiches bitten. Darum, dass Friede, Gerechtigkeit und Versöhnung in die Welt kommen mögen und dass alle Menschen satt werden, einander ihre Schuld vergeben und die Herrschaft

des Bösen in unserem Leben und in dieser Welt endet. Das ist Gottes Wille für uns und diese Welt, und wenn wir das Vater Unser nicht nur dahersagen, sondern wirklich ernst meinen, was wir da beten, dann geben wir Gott die Ehre und lassen uns von seinem Geist ergreifen und verwandeln. Dann sind wir ganz nahe bei Jesus, denn dann beten wir in seinem Geist.

Ich habe zu Beginn dieser Predigt gefragt, wie wir im Alltag mit Christus dem Auferstandenen verbunden bleiben können. Ich denke, dass das Gebet und besonders das Vater Unser dafür von zentraler Wichtigkeit ist. Natürlich erleben wir die Gemeinschaft mit ihm auch auf andere Weise: Etwa, wenn wir uns zum Gottesdienst versammeln oder wenn wir das Mahl miteinander feiern, dass er uns zu seinem Gedächtnis aufgetragen hat. Doch Gottesdienst und Abendmahl feiern wir nicht jeden Tag und wir erleben vielleicht auch nicht jeden Tag die Gemeinschaft mit anderen Christen. Aber das, was uns jeden Tag mit Christus verbinden kann, das ist das Gebet und vor allem das Gebet, dass er selbst uns gelehrt hat. - Und dieses Gebet ist kein frommer Selbstzweck, es dient nicht nur der persönlichen geistlichen Erbauung, sondern es ist eine Weise, wie der Auferstandene in dieser Welt wirkt und ein Mittel, durch das Gott diese Welt zum Guten verwandeln will. Denn wenn Menschen ernsthaft um das Kommen von Gottes Reich beten, um Frieden, Gerechtigkeit und Versöhnung; um das tägliche Brot für alle Menschen und um das Ende der Herrschaft des Bösen; um das Ende von Gier, Hass und Gewalt, dann kann sich wirklich etwas auf dieser Welt zum Guten verwandeln. Der Auferstandene wirkt noch heute unter uns. Er will noch heute die Herzen der Menschen berühren und verwandeln und die ganze Welt vom Bösen erlösen. Stellen wir uns in seinen Dienst. Verbinden wir uns mit ihm im Gebet und spüren wir immer wieder neu seine Gegenwart, ob beim persönlichen Gebet oder auch, wenn wir wie jetzt zusammenkommen, um miteinander Gott zu preisen, die Gemeinschaft mit ihm und untereinander zu erfahren und im Gebet füreinander und für diese Welt einzustehen. Und entdecken wir immer wieder neu das Geschenk, dass Jesus uns mit dem Vater Unser hinterlassen hat: Ein Gebet, das uns immer wieder mit ihm verbinden kann und das die Kraft hat, unsere Herzen und die ganze Welt zum Guten zu verwandeln. Machen wir davon Gebrauch.